News

THUSIS

Das Seniorentheater Thusis zeigt «De alti Ingold»

Im Kino Theater Rätia in Thusis lädt das Seniorentheater Thusis heute Donnerstag, 31.Januar, um 20.15 Uhr zur Premiere des Stücks «De alti Ingold» von Damian Zingg. Im Mittelpunkt der Geschichte steht der pensionierte Uhrmacher Ingold, der in eine Wohngemeinschaft für Senioren einzieht. Mitbewohnerin Frau Guggisberg hört in ihrem Stammcafé die wildesten Gerüchte über den alten Junggesellen. Rasch spricht sich in der Wohngemeinschaft herum, Ingold sei steinreich, habe aber keine Erben. Kein Wunder, dass sich einige bei ihm einschmeicheln, besessen von der Idee, in seinem Testament berücksichtigt zu werden. Weitere Aufführungen finden statt morgen Freitag, 1.Februar, um 20.15 Uhr, am Samstag, 2.Februar, um 15 Uhr und am Sonntag, 3.Februar, um 17 Uhr. *(red)*

CHUR

Glaziologe Christian Schlüchter gastiert im Kunstmuseum

Im Rahmen der Ausstellung «Daniel Schwartz – Gletscher-Odyssee» findet heute Donnerstag, 31.Januar, um 18 Uhr im Bündner Kunstmuseum in Chur eine Veranstaltung mit dem Glaziologen Christian Schlüchter statt. Im Anschluss an den Vortrag des Gletscherforschers führt Co-Direktor Stephan Kunz gemeinsam mit dem Fotografen Daniel Schwartz und Schlüchter durch die Ausstellung «Gletscher-Odyssee». *(red)*

VUORZ/WALTENSBURG

Rätoromanische Lesung mit Dominique Dosch

Pressebild

Im Hotel «Ucliva» in Vuorz/Waltensburg liest Dominique Dosch heute Donnerstag, 31.Januar, um 20.15 Uhr aus ihrem Buch «Sindoria». Zudem präsentiert sie einige ihrer Kurzgeschichten. Dosch wurde laut Mitteilung 1995 in Tinizong geboren. Obwohl in ihrer Familie zu Hause Deutsch gesprochen wird, und die Mutter Niederländerin ist, begann Dosch im rätoromanischen Idiom Surmiran zu schreiben. Im Jahr 2013 erschien ihr erster Roman «Sindoria», der wohl erste Fantasy-Roman auf Rätoromanisch. *(red)*

CHUR

Vier Kulturschaffende treffen sich im Jenseits

Heute Donnerstag, 31.Januar, und morgen Freitag, 1.Februar, jeweils um 20 Uhr präsentiert das Theater Random Acts Of Beauty in der Churer Postremise das Stück «Café Jenseits – Aufbruch zur Unmöglichkeit». Laut Mitteilung setzt sich das Theater auf eine surrealistische, collage-artige Weise mit den schillernden Visionen und dem Schaffen der Dichter Else Lasker-Schüler und Ernst Toller und der Künstler Sophie Taeuber-Arp und Oskar Schlemmer auseinander. Im Stück treffen sich diese vier Kulturschaffenden im Jenseits. Alle wurden verfolgt, haben die Welt bewegt und die Gemüter erregt. Was nun? Reservationen unter www.postremise.ch. *(red)*

Vorbereitung auf Klassik & Co.: Dirigent Hugo Bollschweiler probt mit dem Orchesterverein im Churer Loësaal. Bild Olivia Item

Kühnes von Mozart, Elegantes von Porter

Der Orchesterverein Chur präsentiert in seinem aktuellen Programm beliebte Opernarien von Mozart, dessen grosse g-Moll-Sinfonie und – überraschend genug – US-amerikanische Unterhaltungsmusik.

von Carsten Michels

Die «Sinfonie aller Sinfonien»: Hartnäckig hält sich die Behauptung, genau so sei das 1788 entstandene Orchesterwerk Mozarts noch im ganzen 19.Jahrhundert genannt worden. Nicht leicht zu glauben, wenn man die Schwergewichte jener Epoche Revue passieren lässt – von Beethovens «Eroica» über Schuberts Achte und Brahms' Vierte bis Tschaikowskys «Pathétique». Ganz zu schweigen von Bruckners monumentalem Œuvre. Doch dass Wolfgang Amadeus Mozarts Sinfonie Nr. 40 die nachfolgenden Generationen beschäftigt hat und auch immer wieder aufgeführt wurde, lässt sich nicht leugnen. Formvollendet, harmonisch gewagt, im Ton schwankend zwischen pulsierender Schwermut und blankem Trotz, ist das viersätzige Stück bis heute eines der meistgespielten Werke des Komponisten. Und wohl die beliebteste seiner Sinfonien.

Über das dramatische Geschehen in den Ecksätzen schrieb der deutsch-amerikanische Musikwissenschaftler Alfred Einstein: «Diese Durchführungen sind Stürze in Abgründe der Seele, symbolisiert in modulatorischen Kühnheiten, die den Zeitgenossen als Entgleisungen vorkommen mussten, aus denen nur Mozart selber wieder auf den Weg der Vernunft finden konnte.»

Ein Promenadenkonzert

Zumindest den Weg der Ökonomie haben Hugo Bollschweiler und der Orchesterverein Chur gefunden. Am kommenden Samstag in Landquart und Ende nächster Woche in Chur werden die Sätze 1, 3 und 4 der Mozart-Sinfonie gespielt. Das Andante entfällt. Aus dramaturgischen Gründen, wie Bollschweiler erklärt. «Unsere Programmfolge ist nicht klassisch im üblichen Sinn, sondern sie orientiert sich an den Promenadenkonzerten, wie sie im 18. Jahrhundert beliebt waren.» Zwischen den Sinfoniesätzen werden weitere Werke eingestreut – von Mozart Konzert- und Opernarien, aber auch Swingendes von den US-Komponisten Cole Porter und Leroy Anderson.

> «Der Wechsel zwischen den Genres sensibilisiert die Ohren.»
>
> **Hugo Bollschweiler**
> Dirigent Orchesterverein Chur

Vom Pingpong zwischen Klassik und dem, was anderswo unter dem etwas dünkelhaften Begriff «gehobene Unterhaltungsmusik» firmiert, verspricht sich der Dirigent viel. «Der Wechsel zwischen den Genres sensibilisiert die Ohren», sagt er. «Man hört von Stück zu Stück ganz neu hin.» Ausserdem würden sich reizvolle Korrespondenzen ergeben. Leroy Anderson, dessen unverwüstlicher «Sleigh Ride» im Konzert erklingt, habe seine Stücke meisterhaft orchestriert. Mozartsch sozusagen.

Rückschau aufs erste Jahr

Den Spagat zwischen anspruchsvollen Arien etwa aus «Le Nozze di Figaro» und Cole Porters elegant-laszivem «Why can't you behave?» vollführt Anna Kovách. Die Schweizer Sopranistin mit Wurzeln in Ungarn ist Gegensätze gewohnt. Vor ihrer Gesangsausbildung in Zürich hat sie in Budapest Ökonomie studiert und ist unternehmerisch tätig gewesen.

Für Bollschweiler dürften die Konzerte eine Art Wegmarke sein. Seit mittlerweile einem Jahr leitet der viel beschäftigte Dirigent den Churer Orchesterverein. Seine Bilanz klingt so sachlich wie zufrieden. «Wir haben uns gefunden und spüren jetzt, wie jeder funktioniert.» Wenn er mit dem Streicherorchester probt (Bläser stossen immer erst kurz vor den Auftritten dazu), lässt er den Musikerinnen und Musikern nichts durchgehen. Seine Devise beschreibt Bollschweiler so: «Das Bewusstsein für Details schärfen, die Laienorchester-Trägheit bekämpfen.»

Konzerte: Samstag, 2. Februar, 20 Uhr, Forum im Ried, Landquart; Freitag, 8. Februar, 20 Uhr, Martinskirche, Chur.

«Weekly Jazz» lädt zu Konzertreigen

Nach einer längeren Weihnachtspause und dem abgeschlossenen Jubiläumsjahr startet die Churer Konzertreihe «Weekly Jazz» heute Donnerstag in die neue Saison.

Auch in der neuen Saison warten die Organisatoren von «Weekly Jazz» in der Churer «Marsöl»-Bar mit verschiedenen Veranstaltungsformaten auf. So lädt der Schlagzeuger und «Weekly Jazz»-Leiter Rolf Caflisch jeweils am Donnerstag zu Ausflügen in die über 100-jährige Jazzgeschichte. Der Startschuss erfolgt heute Donnerstag, 31.Januar, um 20.30 Uhr mit The Music Of Steely Dan. Angekündigt sind die Sängerin Martina Lynn und der Sänger Jörg Guyan. Zu den weiteren Höhepunkten zählen laut Mitteilung die Programmpunkte Marco Santilli And The Gershwins, Tribute To The Brecker Brothers, Mingus Ah Um und The Music Of Chick Corea.

Neu sind die Gefässe «Weekly Jazz Labor» und «Meet The Students». Ersteres bietet bestehenden Formationen die Möglichkeit, neues Material live auszuprobieren. Dank «Meet The Students» sollen Musikstudenten aus Graubünden oder mit Bezug zum Kanton in den «Weekly Jazz»-Musiker-Pool integriert werden.

Die Gilde der Songwriter ist diesen Frühling mit Billie Bird, Liza From The Moon, Astrid Alexandre, Marco Santilli Rossi, Pascal Gamboni und Christoph Trummer an verschiedenen Abenden zu Gast bei «Weekly Jazz».

Marc Jennys «Best of»

Für die Programmgestaltung der Konzertreihe «Weekly Jazz In Concert» wurde der Ostschweizer Kontrabassist Marc Jenny eingeladen. Drei Viertel seines Programms sind ein «Best of» aus seinem Beziehungsnetz: Musik und Menschen, die ihn geprägt, inspiriert und gefördert haben. Diese Anlässe umrahmt er mit zwei eigenen Auftritten. Am Dienstag, 5.Februar, eröffnet Jenny die «Weekly Jazz In Concert»-Saison mit seiner Carte Blanche, die er im Rahmen des 10-Jahr-Jubiläums von «Weekly Jazz» erhalten hat. Mit MJ & The Holy Breath suchen Jenny, Bahur Ghazi an der Oud und Werner Hasler an der Trompete die musikalische Ruhe als Ausgangspunkt für gemeinsame Höhenflüge.

Der 5.März steht dann mit dem Doppelkonzert von Werner Haslers Out Too und dem Duo Thand ganz im Zeichen von Trompete und Elektronika. Geplant sind ausserdem Konzerte des Zürcher Quintetts Ymonos, der Zürcher Rapperin Big Zis, der Churer Bassistin Martina Berther und des Quartetts Anna & Stoffner.

Junge Schweizer Talente

Das Festival Suisse Diagonales Jazz erlaubt es jungen, vielversprechenden Formationen seit über 20 Jahren, über ihre Sprachregionen hinaus Konzerte zu spielen. Zwischen dem 12. und 14.Februar sind das Kali Trio, Omni Selassi, Woodoism und The Shane Quartet zu Gast bei «Weeky Jazz». Die Konzertabende werden durch die einheimischen Formationen Initialzündung und Kanti-s-wings eröffnet. *(red)*

Detailliertes Programm unter www.weeklyjazz.com.